



zum dritten Male als Missionar tätig, wobei er Schule und Missionshaus in Cape Coast und Salt-Pond baute. Am 21. Mai 1901 wurde er zum apostolischen Vikar ernannt und am 21. Juli in Lyon geweiht. Begeistert empfangen, landete er im November 1901 zum vierten Male an der Küste, gründete die Antoniusstation Akim, weihte 1902 die Herz Jesu-Kirche der Stenler Missionare in Lome ein und wurde zu Weihnachten 1902 krank, so daß er im Februar 1903 nach Europa zurückreisen mußte. Die Mission Msgr. Alberts zählt jetzt 7000 Katholiken in fünf Stationen: Cape Coast, Elmina, Salt-Pond, Quittah und Akim.

Erzbischof Kager von Milwaukee.

Erzbischof Friedrich Xaver Kager wurde, wie die Columbia von Milwaukee schreibt, am 7. Febr. 1844 zu Ebensee in der oberösterreichischen Diözese Linz als Sohn schlichter, aber sehr braver und gottesfürchtiger Eltern geboren, siedelte 1847 mit denselben nach Gmunden über, erhielt dort seine erste Schulbildung und trat 1857 in das Knabenseminar auf dem Freinberge ein. Nachdem er hier die Gymnasialfächer und Philosophie studiert, hörte er von dem großen Mangel an Priestern in den amerikanischen Missionen, und alsbald stand sein Entschluß fest. Am 19. Mai 1864 traf er, 20 Jahre alt, in Amerika ein und wandte sich zunächst nach St. Paul. Dort hatten sich aber inzwischen mehr junge Leute zur Vorbereitung auf die Missionstätigkeit eingefunden, als der damalige Bischof Grace unterbringen konnte, und so stand der junge Studiosus im Begriff, in Baltimore in die Gesellschaft Jesu einzutreten, als der sel. Dr. Salzmann ihn aufforderte, in das Salesianum zu St. Francis zu kommen. Hier empfing er am 21. Dez. 1866 die hl. Priesterweihe und blieb dann auf den dringenden Wunsch Dr. Salzmanns und des damaligen Seminarrektors Heiß, denen seine mit großem Fleiß und Eifer verbundene Begabung nicht verborgen geblieben war, im Seminar zuerst als Professor der Mathematik, dann der Philosophie und schließlich der Dogmatik. Diese Stellung bekleidete er 9 Jahre lang und erfreute sich, unbeschadet seiner strengen Gewissenhaftigkeit, bei seinen zahlreichen Schülern fast unbegrenzter Liebe und Verehrung.

Im Sommer 1875 siedelte er, einer Einladung seines Freundes, des hochw. Bischofs Krauthauer, folgend, nach Green Bay über, übernahm dort die Seelsorge an der Kathedrale und wurde 1878 Generalsekretär. In dieser wichtigen Stellung entfaltete er eine sehr rege Tätigkeit und widmete

besonders der Hebung und Förderung des kath. Schulwesens große Aufmerksamkeit. Nach dem am 17. Dez. 1886 erfolgten Tode des Bischofs Krauthauer ernannte ihn der hl. Vater am 13. Juli 1886 zu dessen Nachfolger, und als solcher ward er am 21. Sept. 1886 konsekriert.

Den schwierigen Pflichten, welche die Regierung einer so ausgedehnten Diözese deren Oberhaupt auferlegt, widmete sich Bischof Kager mit ganzer Kraft, und nichts kann die schönen Erfolge, welche sein Eifer mit dem Segen von oben erlang, besser veranschaulichen, als die eine Tatsache, daß unter seiner Leitung die Zahl der Pfarrschulen in der Green Bay Diözese binnen 4 Jahren von 44 auf 69 und die Zahl ihrer Jüglinge von 5292 auf 10785 stieg. Eine gleich rastlose und fruchtbare Tätigkeit entfaltete Bischof Kager auch in jeder anderen Hinsicht. Als Oberhirt des bunten, vielsprachigen Völkergemenges in dieser Diözese übte er nach allen Seiten gleiche Gerechtigkeit und gleiche Liebe.

Als im März 1890 dann der heiligmässige Erzbischof Heiß von Milwaukee das Zeitliche segnete, wurde Bischof Kager zu seinem Nachfolger ernannt, am 30. Juni feierlich inthronisiert und am 21. Aug. mit dem Pallium bekleidet.

Auch auf diesem Felde war er rastlos tätig, bis ihn vor etwa 2 1/2 Jahren ein tüchtiges Leber- und Nierenleiden ergriff, das den Bemühungen der besten Ärzte spottete und den verehrten Oberhirten schließlich am 20. Juli 1903 aus seiner ereignisreichen Tätigkeit abberief.

Unter seiner Verwaltung wurde die Erzbischofskirche Milwaukee zu einem Muster für das ganze Land.

Trotz seiner hervorragenden Stellung in der kirchlichen Hierarchie blieb Erzbischof Kager aber in seiner Bescheidenheit und dem anspruchslosen Wesen, das den schönsten Schmuck des katholischen Gelehrten und des seeleneifrigen Oberhirten bildete, sich stets gleich. Ehren hat er nie gesucht, sondern ist denselben so viel als möglich aus dem Wege gegangen, und seine Bescheidenheit war nichts Gemachtes, sondern der Ausfluß seiner tiefen Frömmigkeit und seines edlen Charakters.

Die vermaiste Erzbischofskirche aber, über die er 12 Jahre lang mit Hingebung und väterlicher Milde und Liebe den Hirtenstab geführt, beklagt den Verlust eines Oberhirten, der echte, tiefe Frömmigkeit und wahren Seeleneifer mit bedeutender Gelehrsamkeit, größter Anspruchslosigkeit und Bescheidenheit und matellosem Wandel vereinte.

